

Kinder brauchen religiöse Bildung!

Autor(en): **Küng, Marlis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 7-8: **Sporterziehung**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besuchten im Schuljahr 1990/91 noch 23000 Kinder Schule oder Kindergarten, waren es 1995/96 knapp 27000. Bis ins Jahr 2005 rechnet das Schuldepartement mit weiteren 4500 Kindern respektive 250 zusätzlichen Klassen.

⟨TA⟩, 9.4.97

Lehrer-Leistungslohn «durch die Hintertür»

Seit Jahren wehrt sich die Zürcher Lehrerschaft gegen die Einführung eines Leistungslohns. Jetzt geht alles ganz schnell: Bereits ab 1999 sollen lohnwirksame Qualifikationen erfolgen – für die Pädagogen ein «echter Hammer».

Für Erziehungsrat Ernst Buschor ist die Empörung fehl am Platz. Er handle vielmehr «im Interesse der Lehrerschaft», sagte er auf Anfrage. Es gelte «für diese Berufsgruppe möglichst bald eine faire Lösung zu finden». Falls nicht auf die Schnelle ein Qualifikationssystem entwickelt werde, müssten die Pädagogen auf Lohnerhöhungen verzichten, die den übrigen Staatsangestellten gewährt würden.

⟨TA⟩, 26.4.97

Missionare an der Kanti – Gideons dürfen im Schulzimmer keine Bibeln mehr verteilen

Eines Tages standen zwei freikirchliche Missionare des Gideonbundes in einer Klasse der Kanti Wiedikon und gaben den Schülern eine Taschenbibel ab. Ein Vater wehrte sich mit einer Aufsichtsbeschwerde erfolgreich gegen die Missionsaktion.

⟨TA⟩, 7.5.97

Marlis Küng

Schlaglicht

Kinder brauchen religiöse Bildung!

«Um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen, muss die öffentliche Schule bestrebt sein, Orientierung im Religiösen zu geben und Religiöses als Lebens- und Weltdeutung für den einzelnen und für Gruppen von Menschen bereitzuhalten.» ⟨NLZ⟩, 9.5.97

Mit der Forderung der Theologieprofessorin für Religionspädagogik bin ich einverstanden. Aber was bedeutet es, den Kindern Religiöses zu vermitteln? Was ist mir aus meinen Religionsstunden geblieben? Als Kind habe ich gestaunt, wie Moses ein riesengrosses Meer einfach teilen und trockenen Fusses durchwaten konnte. Betroffen habe ich nach Gründen gesucht, weshalb Geschwister ihren Bruder Josef so herzlos verkaufen konnten. Ich habe vieles nicht verstanden. Mir sind aber Geschichten erzählt worden, die ich nicht vergessen habe.

Etwa vor einem Jahr bin ich in Indien mit dem Hinduismus in Berührung gekommen. Frühmorgens habe ich fasziniert zugeschaut, wie Pilgernde singend ihre Waschrurale durchgeführt haben, im Gewirr von Karren, Menschen und Kühen inmitten einer Stadt zwei Männer ein grosses, grünes Tuch gemessenen Schrittes vor sich hergetragen haben. Religiöse Rituale, die mir völlig fremd sind.

Aufgrund der enormen Mobilität erfahren Kinder früher, dass nicht alle der gleichen Religion angehören. Genau diesen Umstand betrachte ich als Chance der Staatsschule. Müsste sie die religiöse Erziehung nicht umfassender verstehen, Sensibilisierung schaffen für die unverrückbaren Werte des Zusammenlebens, Auseinandersetzung ermöglichen mit den grundlegenden menschlichen Fragen? Die Einführung des Faches Ethik betrachte ich als wertvollen Beitrag der Staatsschule auf dem Weg der interkulturellen Verständigung.